

Der Deutsche in Canada.



Ein Organ für deutsches Leben und Streben in Canada.

Erster Band.

London, Ontario, Canada.

Zehntes Heft No. 37.

Gott lenkt.

Roman von Alexander Dumas.

(Fortsetzung.)

Samuel ist beinahe erschauert.

Es war Mitternacht, um welche Zeit in Deutschland und sogar auf den Universitäten seit zwei Stunden Alles schläft. Nichts fand sich mehr in Heidelberg wach, als das Fuchsscommer.

Samuel wandte sich nach den Raten, wählte die am wenigsten besuchten Straßen und drehte sich in Zwischenräumen um, um sich zu versichern, daß man ihm nicht folgte. So erreichte er das Ufer des Neckars, an dem er eine Zeit lang hinging; dann wandte er sich plötzlich rechts ab und eilte zu den Treppenabgängen, welche zu den Ruinen des Heidelberger Schlosses führen.

Bei dem ersten Ruheplatz dieses Weges, einer am Abhange hinlaufenden Stiege, trat ein Mann rasch aus einer Baumgruppe hervor, ging auf Samuel zu und fragte ihn:

„Wohin gehen Sie?“

„Ich gehe auf die Höhe, wo man sich Gott nähert, antwortete Samuel nach den vorgeführten Formeln.“

„Vorbei!“ sagte der Mann.

Samuel stieg immer weiter hinauf und hatte bald die letzten Stufen erreicht.

Als er bei der Ringmauer des Schlosses angekommen war, kam ein zweiter Wächter aus einem Schlafhause hervor und fragte ihn:

„Was machen Sie hier?“

„Ich mache das...“ erwiderte Samuel.

Doch statt das Lösungswort vollends auszusprechen, lachte er spöttisch: eine von den bizarren Tönen, wie sie bei ihm so häufig vorliefen, durchzog sein Gehirn. Was ich zu dieser Stunde hier mache? versetzte er einfach.

„Ei! beim Teufel, ich gehe spazieren.“

Der Wächter bebt, klopft, wie in einem Augenblick des Zorns, geräuschvoll mit einem eisenschlägigen Stod, den er in der Hand hielt, an die Mauer und sagte zu Samuel:

„Ich rathe Ihnen, kehren Sie nach Hause zurück; weder die Stunde noch der Ort sind geeignet zum Spaziergehen.“

Samuel suchte die Achseln.

„Es gefällt mir, die Ruinen beim Mondschein zu bewundern. Wer sind Sie, daß Sie mich daran verhindern wollen?“

„Ich bin einer von den Wächtern des alten Schlosses, und nach der Verordnung ist es nicht gestattet, nach zehn Uhr hier einzutreten.“

Die Verordnungen sind für die Philister, erwiderte Samuel, und ich bin ein Student.

Und er machte Miene, den Wächter auf die Seite zu schieben um einzutreten.

„Bei Ihrem Kopf, nicht einen Schritt weiter! rief der Mann, indem er mit der Hand nach seiner Brust fuhr.“

Samuel glaubte zu sehen, er ziehe eine Klinge. Durch den Lärm des Schläges mit dem Stod benachrichtigt näherten sich zu gleicher Zeit fünf bis sechs Männer, welche in der Stille durch das Gesträuch schüpften.

„Oh! verzehien Sie, sagte Samuel lachend, Sie sind vielleicht der Mann, dem ich antworten muß: Ja! mache das Werk von denjenigen welche schlafen.“

Der Wächter athmete und steckte sein Messer wieder in seine Weste. Die Andern entfernten sich.

„Es war Zeit, Freund, sagte der Wächter. Eine Sekunde mehr, und Sie würden tod hier liegen.“

„O! ich hätte wohl ein wenig Widerstand geleistet. Doch ich mache Ihnen mein aufrichtiges Compliment; ich sehe, wir werden gut bewacht sein.“

„Gleichviel, Kamerad, es war vernünftig, mit diesen Dingen zu spielen.“

„Ich habe mit anderen gespielt.“

Er ging vorbei und trat in den Hof ein. Der Mond fiel in seiner ganzen Fülle auf die Fagade des alten Schlosses von Friedrich IV. und Otto Heinrich. Es war ein prachtvolles Schauspiel, so beleuchtet die zwei von Sculpturen ummelnden Vorderseiten zu sehen, die eine voll von Göttheiten und Chimären, die andere voll von Pfalzgrafen und Kaisern. Samuel war aber nicht in der Laune, Werke der Bildhauerkunst zu bewundern. Er beschränkte sich darauf, daß er im Vorübergehen ein obscures Wort Venus sagte, Karl dem Großen eine herausfordernde Geberde machte, und schritt dann gerade auf den Eingang der Ruine zu.

Eine dritte Wache verwehrt den Eintritt.

„Wer sind Sie?“

„Einer von denjenigen, welche die Straßen bestrafen.“

„Folgen Sie mir, sagte die Wache.“

Samuel folgte seinem Führer durch das Gesträuch und die Trümmer, doch nicht ohne sich mehr als einmal mit dem Knie an den nie